

Jahresband 1897

Archiv des Vereins für die Geschichte des Herzogthums Lauenburg

Beiträge zur CHRONIK DER KIRCHEN-GEMEINDE NIENDORF A. D.
STECKNITZ.

Mitgetheilt von P. A. LÜDERS in Gr. Berckenthin.

* * *

(Schluß von Bd. V., Heft 1 pag. 43. – Artikel s.u.)

* * *

III.

von Albedyll.

Schon seit vielen Jahrzehnten ist der Name von Albedyll den Niendorfern sehr bekannt. Alljährlich am zweiten Ostertage wird das Andenken an die Familie von Albedyll im öffentlichen Gottesdienste erneuert, indem folgende Stiftungsurkunde durch den Prediger vorgelesen oder ihrem Hauptinhalte nach der Gemeinde in Erinnerung gebracht wird.

„Heinrich Otto Freiherr von Albedyll, Königlicher und des Reiches Schweden Generallieutenant, auch Commandant der Kaiserlich freien Reichsstadt Hamburg, war aus einem altadligen Geschlechte entsprossen und wurde im Jahre **1666** im Monat August zu Stolm in Livland geboren. Im **17.** Jahre seines Alters trat er in Kaiserliche Kriegsdienste; und als im Jahre **1683** die Stadt Wien von den Türken belagert wurde, half er dieselbe unter göttlichem Beistande von dem Erbfeinde des christlichen Namens befreien. Der König von Schweden Carl XI. machte ihn darauf im Jahre **1686** zum Hauptmann unter seinen Kriegsvölkern. Im

1897/4 - (69)

1897/4 - 70

Jahre **1691** wurde er Major in Sachsen-Gothaischen Diensten und hat unter den Befehlen des Königs Wilhelm von England der Schlacht bei Steinkirchen als Brigade-Major beigewohnt, sich auch in der Belagerung von Heidelberg **1693** als Platz-Major mitbefunden. Seine Tugend, Tapferkeit und edles Betragen bahnten ihm überall den Weg zu hohen Ehrenstellen und erwarben ihm die Liebe und Achtung der Könige und Fürsten. Im Jahre **1694** wurde er zum Obersten in Baireuthischen Diensten bestellt, ging in dieser Würde mit dem ihm anvertrauten Regimente in Venetianischen Sold und erfüllte bei demselben die Pflichten eines guten Anführers in drei Feldzügen und in der Schlacht bei Argos in Griechenland gegen die Türken so rühmlich, daß er bei seiner Rückkunft vom dem Markgrafen von Baireuth, seinem Herrn, zu dessen Rath, Hofmeister, Landeshauptmann und Commandanten der Pleißenburg ernannt wurde. Gedachter Markgraf schickte ihn **1698** als seinen Gesandten an den Königlich Polnischen Hof, woselbst er von Friedrich August, König in Polen und Kurfürst von Sachsen **1699** in Sächsische Dienste aufgenommen und zum Generalmajor bestellt wurde.

Aber die Vorsehung Gottes, die er stets verehrte, wollte ihn noch andere Wege führen. Denn als kurz nachher der nordische Krieg ausbrach, mußte er auf Verlangen des Königs von Schweden die Sächsischen Dienste verlassen und den Schwedischen König Carl **XII.** auf allen seinen glücklichen und unglücklichen Feldzügen begleiten. In der Schlacht bei Putava wurde er von den Russen gefangen. Nach dreijähriger Gefangenschaft kehrte er aus Moskau nach Deutschland zurück. Im Jahre **1715** hatte er das harte Schicksal, bei der Uebergabe der Festung Stralsund abermals ein Kriegsgefangener, nämlich von Dänemark, zu werden, wurde aber einige Zeit nachher ausgeliefert und war darauf wieder der Gefährte des Königs Carl **XII.**, auch bei der Belagerung von Friedrichshall, wo dieser weltberühmte König sein Leben verlor.

1897/4 - 70

1897/4 - 71

Endlich ist der sel. Generallieutenant Freiherr von Albedyll **1724** zum Commandanten der Kaiserlich freien Reichsstadt Hamburg erwählt, in welcher Würde er die letzten **13** Jahre

seines Lebens still und geruhig zugebracht, bis er **1738** im Januar sanft und selig sein Leben beschloss, nachdem er solches auf **72** Jahre unter Gottes Segen gebracht hatte.

Seine Gemahlin, Frau Ilsa Anna geb. von Schwiechelt aus dem Geschlechte der Erbmarschalle des Bisthums Hildesheim, ward geboren im Jahre **1666** und vermählte sich **1698**, da sie erste Hofdame der Königin Christiana Eberhardina, Gemahlin des Königs Friedrich August in Polen war. Sie hat in fast beständiger Abwesenheit ihres Ehemann in der Fremde unter vielen Ungemächlichkeiten sich der Erziehung ihrer drei Kinder gänzlich gewidmet und selbigen zu einem Beispiele wahrer Gottesfurcht und aller christlichen Tugenden gedient. Im Jahre **1734** im Mon. December ist sie im Glauben an ihren Erlöser entschlafen, nachdem sie ihr Leben auf **68** Jahre gebracht hatte..

Im Jahre **1746** hat die Leichen dieser seiner verehrungswürdigsten Eltern deren ältester Sohn, wail. Königlicher Großbritannischer und Kurfürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Rath Friedrich Christian Freiherr von Albedyll als Erbherr des adligen Gerichts Niendorff und Patron dieser Kirche von Hamburg bringen und in seinem Erbbegräbnisse hieselbst beisetzen lassen.

Der jüngste Sohn aber, Heinrich Otto Freiherr von Albedyll, wail. Königlich Polnischer und Kurfürstlich Sächsischer Oberstlieutenant und Kämmerer, hat gestiftet, daß deren Gedächtniß jährlich am zweiten Ostertage in öffentlicher Versammlung erneuert werde.

Eben derselbe hat auch zu gleicher Zeit das Gedächtniß seiner liebwerthesten Gemahlin wail. Christiana Amalia geb. von Pleß aus dem Hause Cattelbogen (Herz. Mecklenburg) auf gleiche Weise wollen begehren lassen.

1897/4 - 71

1897/4 - 72

Wohlgedachte seine christliche Gemahlin war geboren im Jahre **1720**, trat zur andern Ehe im Jahre **1745 (alias 1744)** und ist am **1. Weihnachtstage 1746 (alias 1745)** im Vertrauen auf die Erlösung Jesu entschlafen, nachdem sie ihr Alter auf **26 (alias 25)** Jahre gebracht hatte.

Sie ist nebst ihrem Söhnlein, von dem sie wenige Tage vor ihrem Ende entbunden wurde, gleichfalls hierher zur Ruhe gebracht.“

Voll Dank gegen die entschlafenen Eltern und tief erschüttert durch den so frühen Heimgang seiner Gattin fühlte sich der in vorstehender Stiftungsurkunde genannte jüngere Bruder des das Gut Niendorf besitzenden Friedrich Christian Freiherrn von Albedyll gedrängt, durch eine segensreiche Stiftung das Gedächtniß der theuren Entschlafenen für die Zukunft zu sichern. Er vermachte nämlich am **14. Jan. 1747**:

1. **200** Thlr. mit der Bestimmung, daß von den Zinsen der Prediger zu Niendorf für die Osterverlesung **4** Thlr., die älteste Pfarrwittwe **1**) und der Küster je **1** Thlr. erhalten sollen, während die übrigen **2** Thlr. zur Unterhaltung des Grabgewölbes zu verwenden sind.
2. **300** Thlr. mit folgender Bestimmung: **a.** Wenn eine Wittwe bei der Pfarre zu Niendorf vorhanden ist, soll dieselbe von den Zinsen **6** Thlr. erhalten, weil kein Wittwenhaus vorhanden sei, auch nicht gebaut werden könne. Ist keine Wittwe da, so soll der Prediger **3** Thlr. erhalten und sollen **3** Thlr. zur Zierde des Altars und der Kanzel, d. h. zur Altar- und Kanzelbekleidung verwerthet, bezw. zu solchem Zwecke deponirt werden. **b.** **2** Thlr. sind am zweiten Ostertage armen Leuten in Niendorf darzureichen. **c.** Ueber **4** Thlr. kann der Patron verfügen, sei es, daß er dieselben an Arme des Gerichts Niendorf austheilt, sei es daß er sie zu andern wohlthätigen Zwecken innerhalb der Kirchengemeinde Niendorf verwendet.

1) Ist keine Wittwe vorhanden, so soll der Thlr. dem Prediger zufallen.

1897/4 - 73

In der Niendorfer Kirche erinnert aber noch mehr an die Eltern von Albedyll. Im Fußboden der Kirche ist eine „gut gearbeitete“ Grab-Steinplatte. Außer dem Wappen finden wir auf derselben folgende Inschrift:

Ruhestätte

Ihro Exellence des Königl. Schwedischen Generallieut. und Obristen über ein Regiment zu Fuss wie auch Commandant der löblichen Stadt Hamburg Herrn Heinrich Otto von Albedyll Freiherrn und seiner Familie, nach Ableben des letzten Kindes in sechzig Jahren nicht zu eröffnen.

Der oft Gewalt und Neid
Grossmüthig überwunden,
Hat nach so manchem Streit
Hier seine Ruhe funden.

Das zugehörige an der Südwand der Kirche hängende Epitaphium 1) aus Marmor, Alabaster und Sandstein mit allegorischem Schmuck und kriegerischen Emblemen trägt folgende Inschrift:

Henrico Ottoni L. B. Albedyll ex vetusta nobilitate Livonica, regum et regni Sueciae copiarum pedestrium praefecto, Caroli XII. regis in untraque fortuna comiti, postremis XIII. annis R. P. Hamburg. praesidii praeposito, qui obiit d. VII. Januar a. MDCCXXXVIII, annos natus LXXI, et Ilsaе Annae de Schwiechelt ex mareschallis haereditariis Episcopatus Hildeshemensis, quae decessit d. VII. Decembr. a. MDCCXXXIV, annos nata LXVIII,

parentibus venerandis,
amantissimis,

filius natu maximus Friedericus Christianus L. B. Albedyll M. Brit. regis et Electoris Brunsvic. Luneburg. consiliarius rei dominicae intimus hoc pietatis et grati animi m. p.

1) cfr. H. Linsen statistisches Handbuch für das Herz. Lauenburg 1872 p. 633.

1897/4 - 73

1897/4 - 74

Idem dominus haereditarius in Niendorff et ecclesiae hujus patronus carissimorum parentum exuvias Hamburgo huc transferri et sepulcro concamerato j. c.

Auf Kosten des Gutsherrn Friedrich Christian Freiherrn von Albedyll wurde im J. 1745 die Kirche restaurirt. 1754 schenkte derselbe 2 messingene Leuchter für den Altar; auch ließ er im folgenden Jahre die von der Familie von Elenkamp geschenkten Abendmahlsgeräthe renoviren. So hat die Niendorfer Kirchengemeinde auch diesem Gutsherrn und Patron viel zu danken. Am 30. Juli 1769 entschlief er. In dem Grabgewölbe der Kirche, in welchem sich 14 gut erhaltene Säрге befinden, sind auch die Säрге, in denen die irdischen Ueberreste des Freiherrn Friedrich Christian von Albedyll und seiner Ehefrau Henriette Eleonore geb. von Mahrenholtz ruhen. Auch steht dort der Sarg der den 25. Dec. 1745 in Hannover entschlafenen Christiana Amalia von Albedyll geb. von Pleß wie der ihres Söhnleins. Das Bild dieser so früh entschlafenen Frau von Albedyll schmückt die Südwand der Kirche in Niendorf. Unter dem Bilde befindet sich folgende Inschrift:

Hoc jacent exuviae Christianae Amaliae de Pless ex domo Cattelbogen bene natae d. XXIX Nov. a. MDCCXX, auspicato nuptae d. XXVII Dec. MDCCXLIII Henrico Ottoni L. B. Albedyll, Regis Poloniae, Electoris Saxoniae cubiculario, pie et placide defunctae d. XXV Dec. MDCCXLV biduo post partum filii unici Henrici Friederici Christiani, matri nonnisi quadriduo superstitis, conjugii optimae maritus amantissimus H. M. P. C.

Laut Niend. Kirchenbuch fungirte d. 21. Juli 1744 als Gevatterin die Gräfin Barbara Friederica Taube geb. Baronesse Albedyll. Demnach war ein naher Verwandter der Familie von Albedyll der Graf Jacob Johann Taube, welcher 1769 Besitzer des Gutes

Niendorf a. d. St. wurde. Auf der an der Kirchthurmspitze befindlichen Wetterfahne steht die Inschrift: **J. J. G. T. 1793**. Laut Niend. Kirchenbuch

1897/4 - 74

1897/4 - 75

„starb am **19. März 1800**, Mittags **12** Uhr zu Lübeck der Herr Jacob Johann Graf Taube, K. Großbr. u. Churf. Braunsch. Lüneb. General-Lieutenant u. Chef des **11.** Infanterieregiments, gew. Patron dieser Kirche, seines Alters **71** Jahre **10** Monate **13** Tage und wurde hier zu Niendorf am **23. März** feierlich beerdigt in dem herrschaftlichen Erbbegräbniß.“

1800 kam das Gut Niendorf in den Besitz des den **1. Dec. 1755** zu Lübeck geborenen Hamburger Domherrn **Dr. jur.** Paul Daniel Lamprecht. Seit **1822** ist es in den Händen der Familie Metzener.

BEITRÄGE zur Chronik der Kirchen-Gemeinde Niendorf a. d. Stecknitz.

Mitgetheilt von P. A. Lüders in Gr.-Berckenthin.

* * *

I.

von Scharffenberg.

Am **6. Nov. 1881** feierte die Kirchengemeinde Niendorf a. d. Stecknitz zugleich mit dem Reformationsfeste ihr dreihundertjähriges Jubiläum.

Vor **1581** war Niendorf a. d. St. ein Theil der Kirchengemeinde Breitenfelde, hatte aber eine Capelle. Wann diese Capelle erbaut worden, wird unaufgeklärt bleiben, zumal da im Jahre **1686** das Breitenfelder Pfarrhaus und wahrscheinlich auch viele Kirchen- und Pfarractendurch eine Feuersbrunst vernichtet wurden. Laut Urkunde des Bischofs Isfridus vom Jahre **1194** existierte damals neben den Kirchen von St. Georg, Mustin, Sedorp, Stralige, Godowe, Nusse auch bereits die Kirche zu Bredenfelde. Vielleicht hat im **13.** Jahrhundert Niendorf seine Capelle erhalten.

Im **14.** Jahrhundert waren Besitzer von „Sedorp“ die Rittervon Scharffenberg. Dieselben besaßen im folgenden Jahrhundert, um Jahr **1460**, zugleich das Gut Niendorf a. d. Stecknitz. **1558** (oder **1559**) starb als Besitzer von Seedorf und Niendorf a. d. Stecknitz Burchard von Scharffenberg. Da belehnte Herzog Franz I., obgleich er anfangs erklärt hatte. „das Lehngut se heimgefallen“, den Vetter des

1896/2 - (43)

1896/2 - 44

Verstorbenen, den in schwedischen Diensten stehenden Hans von Scharffenberg, mit dem Gute Niendorf a. d. St. Die Fürsprache des Schweden-Königs Gustav Wasa soll den Herzog besonders dazu bewogen haben. *) Das Gut Seedorf erhielt aber Hans von

Scharffenberg nicht. Ein Sohn wohl dieses Hans von Scharffenberg, jedenfalls sein Nachfolger im Besitze des Gutes Niendorf a. St. war Hans Vollrath von Scharffenberg. Dieser wurde das von Gott erwählte Werkzeug, durch welches Niendorf a. d. St. zu einer selbstständigen Kirchengemeinde erhoben wurde. 1581 ermöglichte er die Berufung eines Predigers, indem er der Kirche „die Einkünfte einer Vicarie beilegte, welche seine Vorfahren am Johannis-Altar in der Domkirche zu Hamburg gestiftet hatten, worüber er nicht nur die Einwilligung des Domcapitels unterm 13. Nov. 1581, sondern auch des Herzogs Franz unterm 29. Sept. 1592 nebst dem Pfarrpatronat für sich und seine Nachkommen im Gutsbesitz ausbrachte.“ **) Er berief den Basthorster Pastor Christianus Rede (**alias** Rode) zum Prediger in Niendorf. ***) Daß der Gründer der selbstständigen Kirchengemeinde Niendorf a. d. St. ein gläubiger Christ und ein bewährtes Glied unserer evangelisch-lutherischen Kirche gewesen, und so aus dankbarer Liebe zu unserem Herrn und Gott dieses edle Werk gethan hat, wird uns mannigfach bezeugt. Unsere Lauenburger Kirchenordnung vom Jahre 1585 berichtet, „daß im Jahre 1531 um Johannis-Baptistätage mitten im Sommer das Evangelium zuerst öffentlich zu predigen angefangen und durch Gottes Gnaden bis dahin,

*) Peter von Kobbe's Geschichte und Landesbeschreibung des Herz. Lauenburg, Altona 1837, III. Theil p. 348 f.

**) W. Dührsen: „U. F. C. Manecke's topographisch-historische Beschreibung der Städte etc. des Herz. Lauenburg“, p. 247.

***) Zu den Einkünften des Pastors in Niendorf a. d. St. gehört laut Verzeichnis vom Jahre 1704: „aus Lüneburg jährlich Luciae die Hebung vor 1 Plaustum Salis Stardt, unfrey, noch vor ½ Plaustum Ebzing, unfrey, **advicariam St. Johannis Evangelistae** in Hamburg gehörig.“ Stardt und Ebzing sind Namen der „Sültzhäuser, darin Saltz kann gekocht werden.“ Vergl. Staphorst Hamb. Kirchengeschichte I, 4, 840.

1896/2 - 44

1896/2 - 45

wiewohl in großer Schwachheit und Widerstand, erhalten sei.“ Doch bei einer Kirchenvisitation im Jahre 1564 fand man die Sitten und die religiöse Erkenntniß noch in

tiefstem Verfall, man stieß auf viel Unordnung in kirchlichen Dingen. Als daher der Herzog Franz II. 1581 seinem Vater in der Regierung gefolgt war, ordnete er noch in demselben Jahre eine General-Kirchenvisitation an. Die gründliche und allgemeine Durchführung der Reformation und die Einführung fester, geregelter Zustände sollte dadurch angebahnt und vorbereitet werden. Zur Leitung dieser Visitation wurde der Lübecker Superintendent Andr. Pouchenius (1526 zu Gardelegen geboren, studierte 1546 in Wittenberg, seit 1575 Superintendent in Lübeck) berufen. Zu weltlichen Deputierten bei dieser Visitation bestimmte der Herzog fünf aus der Ritterschaft. einer von diesen war unser Hans Vollrath von Scharffenberg. Die wichtigste Folge dieser Visitation war die Kirchenordnung, mit deren Abfassung ebenfalls der Superintendent Pouchenius beauftragt wurde. Schon 1590 fand wieder eine Generalvisitation statt, doch diesmal unter Leitung des General-Superintendenten und Pastors zu Lauenburg Sagittarius. Zu den weltlichen Visitatoren gehörte wiederum Hans Vollrath von Scharffenberg. Wie so durch die Geschichte der Kirche unseres Lauenburger Landes dem Stifter des Kirchspiels Niendorf a. d. St. ein ehrendes Denkmal gesetzt ist, besitzt die Kirche St. Anna in Niendorf selbst noch ein erbauliches Denkmal zur Erinnerung an ihren großen Wohlthäter, nämlich das Scharffenbergsche Epitaphium, ein Gemälde. Vor dem Gekreuzigten knieen Hans Vollrath von Scharffenberg und seine Frau, sowie mehrere Kinder. Oberhalb des Bildes befindet sich der Spruch: „das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.“ Zu beiden Seiten sind 16 Wappen adliger Familien angebracht. Seitwärts sind noch die Namen des späteren Besitzers Freiherrn von Albedyll und seiner Frau geb. Freiin von Marenholtz. Unter dem Bilde ist folgende Inschrift:

1896/2 - 45

1896/2 - 46

Anno Xi 1614 d. 23. April haben die beyden Eheleute, der Edle und Ehrenveste Hans Vollrath v. Scharffenbürgk, auf Niendorf Erbgesessenen, und die Edle Ehren-Tugendreiche Frau Catharina v. Aschebergk, Gott zu Ehren, den Ihrigen zum Gedächtnis, und Ihrer Patronatkirchen, so denen von Scharffenbürgk, **utriusque sexus inperpetuum** Erblich zukombt, dieses Epitaphium zur Zierde setzen und machen lassen.

Hierunter steht noch folgendes:

In memoriam fundatoris huius ecclesiae ac nutritoris quondam generosissimi Hans Vollrath de Scharffenburgk Domini haereditarii in Niendorf et ejus conjugis suavissimae Catharinae de Aschebergk epitaphium hocce temporum injuria ruinam minitans abinteritu vindicari et restaurari curavit Friedericus Christianus Liber Baro Albedyll, ecclesiae nunc Patronus et dominus equestris hujus praedii haereditarius, Georgii 11^{di} Camerae Hannoveranae consiliarius intimus. Niendorf A. D. MDCCXLI.

Dieses Epitaphiums Höhe beträgt 3 m und seine Breite 1,70 m.

Peter von Kobbe in seiner Geschichte und Landesbeschreibung des Herz. Lauenburg, Altona 1837 III. Theil p. 349 berichtet: „In den Zeiten des 30jährigen Krieges theilten die Scharffenbergs das Schicksal der Schacks und Daldorps; sie kamen in Verfall und ihre Güter in die Hände von Gläubigern. Der Rittmeister Hans Scharffenberg hatte zur Wiederansichbringung des Gutes seines Vaters Hans Vollrad, welches die Gläubiger damals inne hatten, von seinem Oheim, dem Obristwachtmeister Pieningk, Geld angeliehen; er konnte nachher nicht die Rückzahlung beschaffen und der Obristwachtmeister Pieningk cedirte seine Forderung an den Obristen Jacob von Wancken, Commandanten der Festung Glückstadt. Dieser kaufte nun (1653) mit Lehnskonsens Niendorf für 15500 Thlr.“ Dem hier genannten Rittmeister Hans von Scharffenberg, wohl dem letzten seines

1896/2 - 46

1896/2 - 47

Geschlechts, wie auch seiner Gemahlin hat die Niendorfer Kirchengemeinde viel zu danken. Ein wie im Gutsarchiv so auch im Kirchenarchiv vorhandener Actenauszug betr. die im adligen Gute Niendorf a. d. St. radicirenden Capitalien besagt:

I. Nach einem nicht datirten Extrakte eines Testaments und des geheimen Hausbuchs des Hans von Scharffenberg, welches mittelst eines Berichts des Hans von Erenkamp zu Niendorf vom 19./21. März 1672 dem Sachsen-Lauenburgischen Consistorium insinuirt worden ist, hat der von Scharffenberg 1000 Thlr. dem Predigtstuhl der Kirche zu Niendorf

vermacht, welche bei dem „Rath der Stadt Lübeck gegen **4 %** unablöslich belegt werden sollen und soll der jedesmahl. Prediger dieser Kirche zu Niendorf jährlich die Zinsen zum augmento seines **salarii** genießen.“

Derselbe von Scharffenberg hat außerdem noch **500** Thlr. zum Unterhalt der Armen in Niendorf, sowie zur Verpflegung von Kranken und alten Leuten daselbst vermacht, welche gleicher Gestalt, wie das vorige Legat bei der Stadt Lübeck, oder im Falle diese **4 %** zu zahlen difficultire, bei einer anderen sicheren Stadt belegt werden sollen.

Beide Legate sollen sowohl dem Niendorfer Kirchen- als dem Sachsen-Lauenburgischen Visitationsbuche einverleibt werden und sollen die Renten des zweiten den Armen von dem Prediger mit Vorbewußt und Bewilligung des Patrons ausgetheilt werden.

II. Nach einem notariell beglaubigtem Extrakt eines Testaments der Frau Maria Margaretha von Peterswaldt geb. v. Gören, de dato Schwerin den **3. Juli 1694**, hat dieselbe **1000** Thlr. der Kirche zu Niendorf vermacht, von deren Zinsen das Scharffenbergsche Begräbniß wie auch das Scharffenbergsche Epitaphium und von dem Übrigen die Kirchengebäude zu Niendorf unterhalten werden sollen.

Wie kam es, daß diese Frau Maria Marg. von Peterswaldt geb. v. Gören die Kirche von Niendorf a. d. Stecknitz so freundlich bedacht hat? Das erhellt deutlich aus den in

1896/2 - 47

1896/2 - 48

den „Mecklenburg. Anzeigen“ **1884** Nr. **25** und **26** durch Bartholdi-Zarrentin veröffentlichten „alten Testamenten früherer Besitzer des v. Könnemannschen Ritterguts Pritzier.“ Des schwedischen Majors Hans von Scharffenberg Ehefrau Maria Marg. geb. von Göhren (al. Gören) war nach dem Tode dieses ihres ersten Gemahls mit dem Geh. Rath Heinr. Hermann von Peterswaldt vermählt. Um **1708** ist sie verstorben. Unterm **3. Juli 1710** bescheinigte der Freiherr von Erenkamp auf Niendorf a. d. St., daß von dem Herrn Geh. Rath von Peterswaldt, Erbherrn auf Pritzier, die Summe von **1000** Thlr., welche dessen verstorbene Frau Gemahlin Maria Margarethe geb. v. Göhren an die Niendorfer Kirche

vermacht habe, richtig ausbezahlt sei. Diese Eheleute Hans von Scharffenberg und seine Gattin, welche für die Niendorfer Kirchen-Gemeinde so segensreiche Wohlthäter geworden sind, gereichen zugleich vielen zu leuchtendem Vorbilde durch das schöne Zeugniß ihrer Demut und ihres Glaubens. In ihrem vom **11. Juli 1667** datirten Testament bitten sie zuvörderst „die höhe göttliche Allmacht demütigst, ihnen alle ihre von Jugend auf begangene und zu begehende Sünde aus väterlicher göttlicher Barmherzigkeit bis zu ihrem sel. Abscheiden zu verzeihen und bis an ihr letztes Ende im wahren Glauben an das wahre Verdienst Jesu Christi fest und beständig zu erhalten. Ihre abgestorbenen Leiber sollen adligem christlichen Gebrauche gemäß zu Niendorf im Fürstenthum Niedersachsen in der Kirche in ihrem Erbbegräbniß oder wo sie sonst bei ihren Lebzeiten ihr Absehn nehmen werden, als in ihrem Schlaf-Kammer-Ruhe-Bettlein beigesetzt werden, woselbst sie die herrliche Erscheinung des Sohnes Gottes und die fröhliche Erweckung und Auferstehung zum ewigen Leben erwarten sollen.“

1896/2 - 48

1896/2 - 49

II. von Erenkamp.

Jacob von Wancken war **1662** gestorben. Sein Sohn Jacob Christian sah sich im Jahre **1670** aus pekuniären Gründen genöthigt, das Gut Niendorf a. d. St. zu verkaufen. Hans von Erenkamp, Oberalter zu Hamburg, war der Käufer.

Zu Neapel lebte eine adlige Familie de Campo. Ein Zweig derselben befand sich später in Schwaben und nannte sich von Kamp. Im Kriege gegen die Türken bewährte sich ein junger von Kamp als tapferer Held und zwar besonders auf einem Schlachtfelde, wo viele Eren standen. Den ruhmgekrönten Streiter erhob Kaiser Karl **V.** in den deutschen Reichsadel. Bei dieser Veranlassung änderte der genannte Held seinen Familiennamen in von Erenkamp. Wohl ein Enkel desselben war der am **10. Nov. 1606** geboren, am **10. März 1681** entschlafene Hans von Erenkamp, der als ein verdienter Bürger Hamburgs gerühmt wird *). Er war **1677** Präses des Oberalterkollegiums zu Hamburg **). Kaiser Leopold **I.** erhob ihn bereits **1674** in den Freiherrnstand. Das **1670** erstandene Gut Niendorf a. d. St.

erhielt **1681** des Verstorbenen zweiter Sohn Hans Hinrich, während der jüngere Bruder Ernst das Mecklenburgische Majoratsgut Vielist besaß.

Die werthvollen **vasa sacra** in Niendorf a. d. St. weisen auf von Erlenkamps als Wohlthäter der Niendorfer

*) Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, neue Folge, II. Band **1866** S. **124**.

***) Verheirathet war er mit Susanne Amsinck, Tochter des Senators Rudolf Amsinck und Frau geb. de Hertoghe zu Hamburg. Dieser Rudolf Amsinck war **1577** zu Hamburg geboren, wurde **1619** Senator. Sein Vater hieß Willem Amsinck und war der Stammvater der Hamburgischen Familie Amsinck. In Folge der Religionskriege in den Niederlanden war er seines evangelischen Glaubens wegen, um **1576** nach Hamburg geflüchtet. Hier war er Kirchengeschworne an St. Petri, Vorsteher des Waisenhauses etc. Siehe Ed. Lorenz Meyer und Oscar L. Tesdorpf Hamburger Wappen und Genealogien, Hamburg **1890** S. **2** ff.

Gleich hier mag noch erwähnt werden, daß des Hamburger Syndicus Johann Moller Tochter Elisabeth Catharina, geb. **1638**, gestorben nach **1701**, mit Ernst Hinrich Baron von Erlenkamp, Kurmainzischen Residenten am niedersächsischen Kreise, vermählt war, s. Meyer-Tesdorpf a. a. O. p. **270**.

1896/2 - 49

1896/2 - 50

deutlich hin. Eine silberne inwendig vergoldete Kanne trägt die Inschrift: Ab **Erlencampis 1680 donatum vas, sumtibus Patroni F. C. L. B. Albedyll transformatum et magis amplum redditum MDCCLV**. Zugleich mit der Kanne ist auch die silberne inwendig vergoldete Hostiendose **1680** geschenkt worden, sowie wahrscheinlich auch der silberne, ebenfalls im **18.** Jahrhundert restaurirte, inwendig und auswendig vergoldete Kelch mit der Inschrift: **calicem vetustate corruptum impensis suis restaurari et gentis insignibus ornari curavit F. C. L. B. Albedyll Patronus MDCCLV**. Außerdem besitzt die Kirche noch einen silbernen in- und auswendig vergoldeten Kelch nebst gleichartigem Hostienteller. Auf ersterem steht

„Anna Dorothea von Erenkamp geb. von Holstein.“ Innerhalb der Kirche befindet sich an der Nordwand derselben das Erenkampsche Wappen. Dahinter Helm, Handschuhe und Schwert. Dasselbe Wappen schmückt die Platte oberhalb der von Erenkampschen Familiengruft unmittelbar vor dem Altar. In dem Schilde des Wappens sehen wir drei Erlen. Auch die Helmzier mit 1 Erlenbaum erinnert uns an das mit Erlen besetzte Schlachtfeld. In genannter Gruft ruhen: 1. „**Dominus Johannes Henricus liber baro Erenkamp, reverendissimi Domini Electoris et archiepiscopi Magontini Anselmi Francisci status consiliarius Camerarius et Saxoniae superioris et inferioris legatus extraordinarius, dominus in Vielist, Neuendorff, Grabau, Ulrichshausen, Schönau, Ankershagen , natus Ao. Domini 1642 . . . mortuus Ao. 1697 (Deus sempiternam requiem et beatam resurrectionem concedat in magno illo die. – Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein.)**“ 2. „Anna Dorothea Freifrau von Erenkamp geb. Peters. An dieses Tageslicht gekommen d. 28. März **1668**. Geheirathet **Ao. 1693** d. 30. April. In dem Herrn selig entschlafen **Ao. 1704** d. 12. Aug.“

Der Tod dieser Freifrau von Erenkamp erfolgte bald nach der Geburt eines Sohnes, denn im Niendorfer Kirchen-

1896/2 - 50

1896/2 - 51

buch steht verzeichnet: „d. 22. Juli (**1704**) ist des Hochwohlgebornen H. Baronens Johannis Ernesti von Erenkamp und seiner Gemahlin ihr Kind Ernestus Johannes getauft. Die Gevattern sind gewesen: H. Ernestus von Erenkamp, Freiherr; Johann Langhans in Hamburg und Fräulein Barbara Eleon. v. Erenkampen.“ Die Verstorbene wird die Schwiegertochter des vorher genannten **1697** verstorbenen Hans Hinrich von Erenkamp und die Gemahlin des Johann Ernst von Erenkamp gewesen sein. Laut Niend. Kirchenbuch starb d. 24. Mai **1718** „der hochwohlseelige Herr Baron.“ Steht nun in demselben Kirchenbuch sowohl **1728** als auch **1730** als Gevatter „der hochwohlgeborne Herr Baron Johann Lorentz von Erenkamp, hiesigen Ortes Erbherr“ verzeichnet, so schließen wir daraus, daß dem **1718** verstorbenen Vater der Sohn Johann Lorentz von Erenkamp im Besitze des Gutes Niendorf a. d. St. gefolgt ist. Auch dessen Gemahlin hatte die Vornamen Anna Dorothea. Denn **1727** sind im Niend. Kirchenbuch als Gevatterinnen

eingetragen: „die hochwohlgeborne Frau Baronesse Anna Dorothea von Erenkamp, d. hochwohlgeborne hochfreiherrliche Fräulein Elisabeth von Erenkamp.“ Zur Bestätigung dient auch noch folgender Auszug aus genanntem Kirchenbuch: „1729 d. 7. Januar ist mein kleines Töchterlein, damit der Allerhöchste mich Franc. Christoph Schumachern, p. t. Pastor allhier, und meine liebste Elsabe Maria am 3. hujus des Morgens Glocke 2 beschenkt, zur h. Taufe gebracht und benahmet worden Anna Dorothea Margaretha, dabei als Pathen gezeuget haben die hochwohlgeborne Frau Anna Dorothea Freiherrin von Erenkamp, meine hochzuehrende Patronin, und Frau Elsabe Stapeln, M. Mich. Fried. Stapels, gewesenen Pastoris allhier, nachgelassene Wittwe, meine Schwiegermutter, und Herr Conrad Ernst Schumacher, Königl. Großbritannischer und Br. Lüneb. bestallter Zöllner zu Büchen, mein einzig geliebter Bruder. Die Taufe hat verrichtet (S. T.) der Herr Pastor von Breitenfelde Joh. Jac. Schmidt.“ Kopulirt wurde zu Niendorf a. d. St. am 24. Febr. 1731 „Herr Julius

1896/2 - 51

1896/2 - 52

Benedictus von Klenk, wohlbestallter Lieutenant unter Ihro Königl. Majestät von Dänemark und Norwegen mit der hochwohlgebornen hochfreiherrlichen Fräulein Braut, Frl. Maria Eleonora Baronesse von Erenkamp, des weil. hochwohlgebornen H. Johann Ernst Freih. von Erenkamp, Erbherrn auf Neuendorf, hinterlass. Frl. Tochter.“ Noch ist zu berichten, daß des Hans Hinrich von Erenkamp, jüngerer Bruder Ernst, welcher 1664 als Licentiat der Rechte zu Straßburg promovirte und damals eine Disputation „**de simulatis contractibus**“ verfaßte, Philipp Jacob Spener zum Frende gehabt hat. Auf der Hamburger Commerzbibliothek befinden sich „**votivae acclamationes quibus viro nobilissimo et clarissimo Domino Ernesto Erenkamp cum V. Jd. Jun. summum in utroque jure gradum Licentiatu solemniter capesseret gratulantur domini Patroni fautores et amici Ao. MDCLXIV.**“ Unter den genannten Gedichten ist auch eins von Spener. In der Zeitschrift des Vereins für Hamburg. Geschichte, Neue Folge, II. Bd., der wir auch diese Mittheilung über Ernst von Erenkamp entnommen haben, ist a. a. O. p. 126 dasselbe veröffentlicht und sodann hinzugefügt: „Spener, als er die vorstehenden Zeilen schrieb, konnte nicht ahnen, daß sein junger Freund ihm dereinst (1683) den Kummer bereiten würde, ihn zu der katholischen Kirche übertreten zu sehen. Da dieser Schritt der Baronisirung der

Familie unmittelbar vorherging, so dürfen wir sie wohl in Beziehung zu einander setzen.“

1731 verkaufte Johann Lorentz von Erenkamp das Gut Niendorf a. d. St. für **38000** Thlr. an den gräfl. Stolberg-Wernigerodischen Hofmeister Johann Christoph v. Scheel. Doch **1739** *) schon kam es in den Besitz der Familie von Albedyll.

(Schluß folgt.)

[Artikel s.o.]

*) Linsen statistisch. Handb. für das Herz. Lauenb. **1872 p. 404** hat hier **1738**, doch **1739** ist richtig, denn im Niendorfer Kirchenrechnungsbuch ist bemerkt, daß die Kirchenrechnung pro Ostern bis Trin. **1739** von Herrn v. Scheel noch abgenommen ist.